

Die besten Burgunder 2009



Ein Anlass von [Hannes Wachtler](#)
Basel 10. Mai 2012

Manchmal beansprucht das Verfassen gewisser Berichte etwas mehr Zeit als gewöhnlich. Die Jahrgänge 2008, 2009 und 2010 stellen jede und jeden eingefleischten Liebhaber von Weinen aus dem Burgund vor eine unermessliche Herausforderung: Welcher der drei Jahrgänge ist der beste? Wir haben bisher etwa 250 Burgunder Weine des Jahrgangs 2008, 300 des Jahrgangs 2009 und gleich viel des Jahrgangs 2010 [darunter ca. 150 Mitte März 2012 im Rahmen der Grands Jours de Bourgogne und ca. 80 am 5. Juni 2012 im Rahmen der Arrivage-Verkostung von Gerstl Weinselektionen, Anm. der Red.] und können uns immer noch nicht entscheiden. Wir werden es vermutlich auch nie können, sondern im Verlauf der nächsten Dekaden jeden Wein dieser magischen Trilogie mit der gleichen ungebremsten Freude verkosten, als ob wir einen Bordeaux der Jahrgangstrilogie 1988, 1989 oder 1990 geniessen würden.



2009 im Burgund

Am 10. Mai 2012 organisierte Hannes Wachtler erneut einen wie immer gelungenen und spannenden Anlass in Anwesenheit eines besonders erfahrenen Publikums. Voller Begeisterung, aber auch voller Erwartung gegenüber gewissen Weinen, wusste jeder am Tisch, dass 2009, ein Jahrgang, welcher mit einer 9 endet, die Regel bestätigt: Solche Jahrgänge erweisen sich als grandios. 1999, 1969, 1959, 1949, 1929, 1919 sind unverzichtbar und können heute zum grössten Teil (vorausgesetzt es handelt sich mindestens um einen 1er Cru, besser noch um einen Grand Cru) nach wie vor genossen werden (auch wenn sich die meisten Weine aus den drei ältesten Jahrgängen schrittweise verabschiedet haben).

Gewisse unverbesserliche Weinliebhaber werden behaupten, es sei unmöglich, eine Verkostung der besten Burgunder 2009 aufzubauen, da es mindestens 100 solche Erzeugnisse gäbe. Sie haben völlig recht und kein Teilnehmer des Anlasses hat dies bestritten. Soll man also keine Verkostung der besten Barolo 2007, oder der besten spanischen Weine 2004 oder der besten Bordeaux 2009 (oder 2010) organisieren, weil hier effektiv die Qual der Wahl droht? Aufgrund welcher Kriterien soll also die Anzahl Weine eingeschränkt werden? Einer meiner Kollegen befragte vor kurzem André Brunel über seine persönliche Hierarchie der Weingüter der AOC Châteauneuf-du-Pape. André Brunel antwortete, dass sich der absolute Gipfel dieser Hierarchie auf acht Weingüter einschränke. Wenn wir nun Liebhaber der Weine dieses Gebiets fragen würden, welche acht Weingüter dies denn sein könnten, erhielten wir ganz bestimmt nicht die gleichen Antworten.

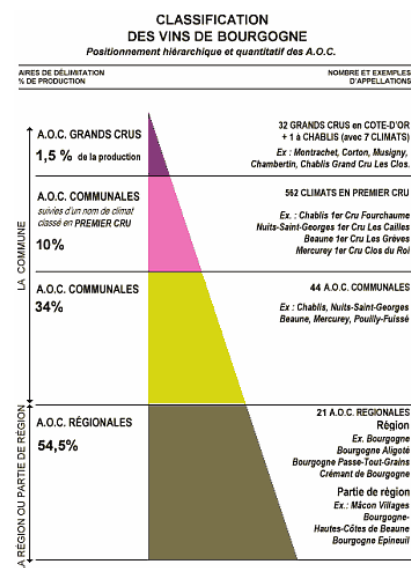


Privatverkostung 18.12.2009

...

Villages vs. Grands Crus

Die Weine wurden in vier Serien ausgeschrieben. Auf Dekantierung, Doppeldekantierung und weitere Effekte, welche die innerliche Qualität der Erzeugnisse im aktuellen Stadium beeinflussen könnten, wurde durch den Anlassorganisator absichtlich verzichtet. So entstand im Verlauf dieser Verkostung ein ganz grosser und unvergesslicher Moment im Leben jedes Weinliebhabers. Für die Anwesenden war es die Bestätigung der bisherigen Erfahrung mit 2009. Gerade aus diesem Grund erwies es sich erneut als besonders angebracht, ja sogar schlau, einen guten Mix aus drei Villages, zwei Premiers Crus und sieben Grands Crus zusammenzustellen und innerhalb der einzelnen Serien möglichst subtil zusammen zu stellen. Die Ergebnisse der Verkostung zeigen es: Zum aktuellen Zeitpunkt bereiten die Villages am meisten Spass. Deren Durchschnittsbewertung beträgt 18.4/20, gegenüber einer von 18.25/20 für die Grands Crus und einer von 17.4/20 für die 1er Crus. Definitiv kein Nöyum. Denn wir bleiben davon überzeugt, dass zunächst die Grands Crus, dann die Villages Jahr für Jahr (und natürlich aufgrund der klimatischen Bedingungen – 2012 dürfte es kompliziert werden, richtig auszuwählen) angeschafft werden müssen. Je nachdem wie lange die Weine schliesslich im Keller ruhen dürfen. Was die spezifische Situation der 1er Crus anbelangt, verwirrt sie die Weinliebhaber, welche sich im Burgund nicht umfassend auskennen. Entweder verfügt man über ein Werk wie „[The finest Wines of Burgundy](#)“ von Bill Nanson oder der Laie wird nie verstehen, warum ein Gevrey-Chambertin Romanée eigentlich eine Beleidigung des (fast) gleichnamigen Grand Crus ist. Hingegen weiss der eingefleischte Burgunder-Liebhaber, warum ein Vosne-Romanée Les Barreaux (ein Villages!!!) oder ein Nuis-Saint-Georges Les Damodes (der Brüder Lécheneaut!) unbedingt eingelagert werden soll oder warum ein Chambolle-Musigny 1er Cru Les Amoureuses teurer als ein Bonnes-Mares sein kann, wie es der Fall beim Comte de Vogüe ist. Die Problematik der burgundischen 1er Crus besteht darin, dass sie umfangreiche Kenntnisse über die einzelnen Lagen jeder Appellation voraussetzt. Dies ist es, was den Wert eines Werkes wie „[The Pearl of the Côte](#) – the best Wines of Vosne-Romanée“ von Allen Meadows oder „[Gevrey-Chambertin, Joyau du Terroir](#)“ von Jacky Rigaux ausmacht.



©BIVB

12 X 2009?

11 Weine aus der Côte de Nuits wurden für die Verkostung ausgewählt. Die Piratflasche stammte hingegen aus der Côte de Beaune, allerdings aus einem anderen Jahrgang, dem 2005er, welcher bereits von Anfang an als vielversprechend und grandios eingestuft wurde. Nach wie vor, und dies obwohl die Verkaufspreise seit der Vermarktung der Weine in die Höhe getrieben wurden, lohnt es sich, Erzeugnisse aus diesem hoch gelobten und auch dementsprechend bewerteten Jahrgang einzulagern. Abgesehen von den Villages werden die anderen Weine noch mindestens zehn Jahre lagern müssen, bevor sie zu einer ersten effektiven Trinkreife gelangen. Aktuell befinden sie sich hingegen in einer schwierigen Phase, insbesondere wenn es sich um Grands Crus handelt. Gerade aus diesem Grund haben wir kein Verständnis für Konfrontationen (wie es z.B. Jancis Robinson zu Gunsten der ansonsten unbestreitbar qualitativ hochstehenden [Grünen Veltliner](#) macht), deren Ziel ausschliesslich darin besteht, die Erzeugnisse eines Landes besser als junge Burgunder zu positionieren. Grands Crus bleiben Grands Crus und beanspruchen eine sehr lange Lagerung, bevor sie sich (endlich) entfalten... Hingegen dürfte man sich folgende Frage stellen: Aus welchem Grund erfolgt kein Vergleich zwischen neuen Talenten aus dem Burgund (z.B. [Collotte](#) oder [Sigaut](#)), und z.B. den besten österreichischen Produkten?

Am Abend der Verkostung war die Piratflasche ein Corton vom kultigen Weingut [Bonneau du Martray](#). Die Burgunder-Liebhaber werden sich durch den Ausschluss der Côte de Beaune aus der engsten Wahl nicht beirren lassen. Abgesehen von Morey-Saint-Denis und einzelnen Lagen, wo spannende, exotische Raritäten (wie der weisse Musigny vom Comte de Vogüe) produziert werden,



hätten die Erzeugnisse der Côte de Nuits in einer Weissweinverkostung nichts verloren. Wenn Experimente im Verlauf der Jahrhunderte durchgeführt wurden, konnten diese Weine im Vergleich mit den weissen Burgundern der Côte de Beaune schlechthin nicht standhalten. Hingegen geben sich die Winzer des „südlichen“ Gebiets anscheinend viel Mühe, um umwerfende Rotweine zu vinifizieren. Volnay, Pommard und vor allem Corton sind die unbestreitbaren Vorreiter der Côte de Beaune im roten Bereich. Obwohl stolze Winzer die drei Appellationen in der Verkostung der besten Burgunder 2009 hätten vertreten können, drängte sich eine Entscheidung auf. Ein Clos des Epeneaux vom [Conte Armand](#), ein Rugiens von [De Montille](#) oder der Domaine Lejeune, nicht zuletzt ein Grand Clos des Epenots der [Domaine de Courcel](#) hätten problemlos Bestandteil des Verkostungsprogramms werden können, hätten aber eher einen falschen, da exzessiv positiven Eindruck der Appellation Pommard vermittelt. Ebenfalls hätten ein Volnay 1er Cru Santenots du Milieu der Domaine des [Comtes Lafon](#) oder ein Clos des Ducs des [Marquis d'Angerville](#), ja vielleicht sogar ein Clos des Chênes von [Michel Lafarge](#) die Verkostung nicht unvollständig gemacht. Schliesslich dürfte bedauert werden, dass Jean François Coche-Dury keinen Rotwein produziert, welcher allgemein Beifall gefunden hätte (seine Weissweine sind dafür eine absolute Sensationen).



Die Verkostung

Parker all alone? Die Frage stellt sich, welche Bewertungen als Referenz genommen werden sollen. Wenn eine Verkostung der besten Bordeaux durchgeführt wird, drängen sich im deutschsprachigen Raum mindestens zwei Namen auf: Parker und René Gabriel. Wenn hingegen Burgunder die Stars des Anlasses sein sollen, empfehlen wir Allen Meadows und Stephen Tanzer. Obwohl Robert Parker mit David Schildknecht über einen besonders begabten Verkoster verfügt, scheinen uns seine Einschätzungen der Lagefähigkeit der verschiedenen Burgunder nicht selten als viel zu knapp bemessen. Hingegen stimmen wir mit dem in Caracas aufgewachsenen, mit Studium am Bostoner Berklee College of Music sowie einem am MIT erworbenen Masterabschluss der Sloan School of Management, [Antonio Galloni](#) völlig überein. In den folgenden Serien werden zunächst die Durchschnittsbewertungen bekanntgegeben, während unsere persönlichen Bewertungen erst im Rahmen der spezifischen Beschreibungen hinzugefügt werden.

Serie I

Charmes-Chambertin Grand Cru 2009
Corton Grand Cru 2005 (PIRAT)
Romanée-St-Vivant Grand Cru 2009

Claude Dugat	18.3/20
Bonneau du Martray	17.6/20
Hudelot-Noellat	18.2/20

Die Verkostung beginnt mit einem unwiderstehlichen Kindermord. Ein unmittelbares, tiefsinniges, komplexes und animierendes Bouquet enthüllt eine exquisite Frucht und viele schwarze Noten: Schwarze Kirschen, Teer,... Zusätzlich verströmen diese typischen Aschennoten, welche das Kennzeichen von Claude Dugat

bilden. Eine tolle Würze, florale Hintertöne und vor allem dieser fabelhafte Abdruck des Pinot Noir, vervollständigen das aromatische Bild. Wer diesen Winzer kennt, weiss, dass dieses Bouquet erst der Sockel eines grandiosen Weins darstellt. Denn der [Charmes-Chambertin 2009](#) von Claude Dugat bietet einen frischen, lebhaften und komplexen Gaumen mit stützender Säure, verführerischen Kirschendüften und einer ästhetischen, besonders eleganten Gestalt. Unendlicher Abgang, welcher sich Minuten lang im leeren Glas ausdrückt. Das Gesamtbild dieses Weins hat mich trotzdem irregleitet, denn ich meinte, es hätte ein Romanée-Saint-Vivant sein können. Auf jeden Fall kaufen! 19/20. Neal Martin bewertet diesen Wein mit 90-92/100, Antonio Galloni mit 95/100. Beide Weinexperten arbeiten für Parker.

Bereits am 27. Oktober 2011 wurde der **Corton Grand Cru 2005** von [Bonneau du Martray](#) im Rahmen der Corton-Verkostung von Vinifera-Mundi ausgeschenkt. Schliesslich wurde er mit 17.73/20 bewertet, wobei die Abweichung zwischen der besten und der schlechtesten Bewertung nur zwei Punkte betrug. Dieser [Corton 2005](#) war sogar der Wein mit dem besten Konsens. Am 10. Mai 2012 in Basel waren die Teilnehmer wieder einig und erteilten dem Wein 17.6/20, obwohl nur zwei Personen an beiden Anlässen teilgenommen haben. 50% neues Holz, wobei dieses mit dem Wein ganz sorgfältig und elegant verbunden wirkt. Das Bouquet überrascht. Es verströmt intensive Aromen gerösteter Kaffeebohnen, Holztoasting, Kakao, bevor durchaus nachvollziehbare Fruchtaromen, Johannisbeeren und Himbeeren zum Vorschein kommen und sich in den Vordergrund stellen. Die Tertiäraromen vereinen Veilchen

und Rosennoten, nicht zuletzt eine noble Würze. Unbedingt warten, bis sich das Ganze ausgleicht und eine grossartige Nase bietet. Man hat etwas Mühe damit, zu glauben, dass Jean Charles le Beault de la Morinière kurz nach dem Ausbau über seinen Corton nicht besonders begeistert war. Irgendwie herrscht der Eindruck, dass sich dieser Wein mit einer eisernen Hand durchsetzen möchte. Doch ist er zugleich eine Welt der Finesse. Irgendwann wirkt der Gaumen aber zu demonstrativ. Wir wissen nicht mehr so genau, ob Corton die nördlichste Appellation des Rhone-Tals ist. Der Corton 2005 bleibt ein hervorragender Wein und ich bin sehr zufrieden, ein paar Flaschen im Keller eingelagert zu haben. 18.5/20.

Roter Teppich! Nicht derjenige, welcher für die diplomatischen Gäste ausgerollt wird, sondern wohl eher für die Prominenzen. Denn ein [Romanée Saint-Vivant](#) ist immer ein grandioser Moment der Burgunder Weinkultur. Eine Kultur, welche sogar sehr weit in die Vergangenheit zurückgreift, da die Lage bereits zur Zeit der Römer bebaut wurde. Seit 1276 wurde die Gesamtfläche der Lage nicht vergrössert... Ein Vorbild, wenn man daran denkt, dass andere Appellationen immer wieder Kniffs und Tricks anwenden müssen, um wachsen zu können. In unserem Fall steht allerdings die unnachahmliche Grösse eines [Romanée Saint-Vivant](#) zunächst nicht im Vordergrund. Jung ist ein RSV immer straff, ja sogar noch strenger als ein Echezeaux des Jahrgangs 2010. Die phänomenale Komplexität wächst mit der Zeit, bis sie buchstäblich umwerfend wird. Genauso wird es mit dem **Romanée Saint-Vivant 2009** von Alain [Hudelot-Noëllat](#) sein. Heute bietet sie eine unwahrscheinliche Nase zerquetschter Erdbeeren und Himbeeren, einen vollen Topf saftiger Kirschen und grossartige Likörnoten, welche sich mit der Frucht wunderschön verbinden. Ein Hauch Würze vervollständigt das Gesamtbild und erinnert an gewisse exotische Marmeladen, wie sie unsere Grossmütter zubereiteten. Es geht mit dem Gaumen im gleichen Register weiter. Die Rasse und der Freundefaktor stehen auf dem gleichen Niveau, dieser Wein wirkt lasziv, man möchte ihn umarmen, ihn gierig geniessen. Kaufen! 18.5/20, wobei das Potential für eine bessere Bewertung vorhanden ist. Der 2010, welchen wir Mitte März 2012 im Chateau du Clos de Vougeot verkosten durften, hat uns leider nicht so überzeugt. Wie die Franzosen sagen: „A revoir!“ (wieder verkosten).



Die vierte Serie der „Corton“-Verkostung von Vinifera-Mundi, Oktober 2011



Die zauberhaften Lagen von Vosne-Romanée. V.r.n.l.: La Tâche, La Grande Rue und, im Hintergrund auf der linken Seite La Romanée St-Vivant

Serie II

Gevrey-Chambertin 2009
Chambolle-Musigny Lavrottes 1er Cru 2009
Clos Vougeot Grand Cru 2009

Armand Rousseau 18.3/20
Olivier Bernstein 17.5/20
Denis Mortet 17.7/20

Eine Serie, um die eigene Aufmerksamkeit zu testen, aber auch, um alle Sinne zu prüfen. Denn sie umfasste einen Villages, einen 1er Cru und nicht zuletzt einen Grand Cru. Genau in dieser Reihenfolge! Drei erschreckend geniale Winzer, wobei Arnaud Mortet seit 2005 (und dem tragischen Abschied von seinem Vater Denis) das Weingut zusammen mit seiner Mutter führt.

Der **Gevrey-Chambertin 2009** von Eric **Rousseau** erweist sich als gelungener Spasswein mit einem faszinierend komplexen Bouquet. Wieder ein Beweis, dass grossartige Winzer auch ihre Villages-Weine transzendieren. Alles ist vorhanden, von A bis Z, von der Nase bis zum eleganten Abgang über den fruchtigen Gaumen. Eine tolle Säure für eine anständige Lagerfähigkeit begleitet das Ganze. Sofort erkennbar. Ein Wein, den ich deshalb sofort erkannt habe. 18/20.



Zum ersten Mal durfte ich einen Wein von **Olivier Bernstein** verkosten. Ein Erzeugnis für die Exhibitionisten ist das! Schmeckt ein Wein besser, weil die Frucht extravagant ist? Schmeckt ein Wein besser, weil ihm keine einzige Chance überlassen wurde, noch reifer, noch ungestümer, noch aggressiver zu sein? Die Lage Lavrottes befindet sich gerade unter Bonnes-Mares, besitzt allerdings nicht deren beeindruckende, unverständliche Komplexität. Oder etwa doch? Ist es eventuell sogar der Grund, aus welchem ich diesem Wein nicht weniger als 19/20 erteilen konnte? Der ultra-moderne **Chambolle-Musigny Lavrottes 2009** ist eine Provokation für die Gemüter. Allerdings kriegt man Gänsehaut, man zittert buchstäblich vor so einer Finesse, es ist wie Seidenpapier, welches mit einem Stichel gestochen worden wäre. Enormes Fleisch, runder, wilder Gaumen, stützende, ja fast aggressive Säure, viel Kraft, langer Abgang. What else, Mr. Bernstein? Gemäss den anderen Verkostungsteilnehmer und von der Bewertung her der schlechteste Wein des Abends.



Denis Mortet. 30. Januar 2006... Warum? Die Gründe sind bekannt, der Anstand will sie aber verschweigen. Inzwischen hat sein Sohn Arnaud zeigen können, dass er genauso akribisch und präzise wie sein Vater arbeiten möchte und dies auch kann. Der **Clos de Vougeot 2009** der Domaine **Denis Mortet** (mit sehr viel Intelligenz hat der Sohn den Namen des Weinguts behalten) lässt sich trotz seiner hohen Präzision sehr schwer einschätzen. Salopp gesagt, ist er unmittelbar betrachtet, die Enttäuschung in der Serie. Dennoch 96/100 von Wine Spectator und 17/20 von Jancis Robinson. Aber auch 91/100 durch Stephen Tanzer. Meine Bewertung: 17.5/20. Meine schlechteste Bewertung des Abends. Trotzdem ein gelungener Clos de Vougeot in einer Appellation, in welcher das Beste mit dem Schlechtesten in Berührung kommt. Warten, bevor er die erste Trinkreife (vermutlich erst in 15 Jahren) erreicht sein wird.

Serie III

Gevrey-Chambertin Lavaux-St-Jacques 1er Cru 2009
Clos-St-Denis Grand Cru 2009
Charmes-Chambertin Grand Cru 2009

Claude Dugat 18.3/20
Lucien Le Moine 18.5/20
Armand Rousseau 18.3/20

Wieder ein Kampf der Titanen! Wir verkosten den zweiten Wein von Claude Dugat. Der Winzer besitzt insgesamt 29 Aren auf der Lage **Lavaux**, deren Name auch Lavaut geschrieben werden darf. Der Wein von Claude Dugat stellt ein schwieriges Profil vor, da er sich seit ein paar Monaten verschliesst. Im Bouquet begegnen wir einem ständigen Gehen und Kommen. Einmal wird eine explosive Frucht geboten, welche

schwarze Kirschen, Johannisbeeren, etwas Waldbeeren umfasst, ein anderes Mal schweigt das Glas, um dann doch noch leichte und feine Likörnoten daraus entflüchten zu lassen. Dann kommen delikate Gewürze in den Vordergrund, dann verströmen Röstaromen, welche die Handschrift eines ausserordentlichen Winzers zeigen. Es gibt eine Fruchtsüsse, welche im Bouquet beginnt, sich dann im feingliedrigen, finessenreichen Gaumen fortsetzt. Man weiss nicht mehr so genau, ob die Ausrichtung oder die Lage von Lavaux dominiert. Neben dem Erosionstal von [Combe Lavaux](#), aber auch nach Süden ausgerichteten profitiert Lavaux von beiden Klimatas, kühl oder sonnig. Der Gaumen des **Gevrey-Chambertin Lavaux-St-Jacques 1er Cru 2009** von [Claude Dugat](#) verbindet beide Klimazonen ideal. Ausserordentliche Rasse, geradlinige und tadellose Gestalt, unbedingt warten. Ein grandioser Wein. 19/20.



@Côte d'Or Tourisme

[Lucien Le Moine](#). So heisst das prestigeträchtige Weingut von Mounir und Rotem [Saouma](#). Die Weine dieser Domaine werden in einer Menge produziert, welche umgekehrt proportional zu ihrem Ruf ist. Es sind aber eben keine..., stattdessen sind das seltene Schmuckstücke, sie werden auch so bearbeitet. Wir glauben nicht, dass Konsumenten, welche mit den Burgunder Erzeugnissen wenig anfangen können, sich mit Lucien Le Moine anfreunden werden. Hingegen erweisen sich die Bonnes-Mares, Gands-Echezeaux, Richebourg, Vosne, usw. als unwiderstehliche Zeugnisse der grandiosen Burgunder Kultur. Die Rebstöcke vom [Clos Saint Denis](#) sind mindestens 90 Jahre alt. Black is black und unwahrscheinlich schwarz sind die Noten, welche das aromatische Bild gestalten. Pfeffer, Kirschen, Johannisbeeren, Schwarztee, Würze... man würde fast schwarze Rosen hinzufügen. Eigentlich versteht man nicht unbedingt, was man gerade verkostet, es fasziniert, verführt, entführt und bringt uns in eine Art Säbeltanz, man tanzt und wirbelt herum. Trotz einer irgendwie verbrannten Grundlage (exzessives Holztoasting?) im Gaumen besitzt dieser Wein eine unwahrscheinliche Rasse, eine beeindruckende Reintönigkeit und eine nicht weniger grosse Komplexität. Nicht zuletzt überzeugt der unendliche, laktische Abgang alle Teilnehmer. Kaufen! 18.5/20. Wir empfehlen den Jahrgang [2010](#) ebenfalls zu kaufen.

Der **Charmes-Chambertin 2009** von Armand Rousseau ist ein Monument, welcher Stephen Tanzer überhaupt nicht gefällt (87-90/100). Antonio Galloni, der kompetente Mitarbeiter von Robert Parker erteilt diesem Wein 91-93/100. Also nichts Rührendes. Ergibt sich dieses Gefühl eines konventionellen Weins aus der Tatsache, dass 60% Mazoyères-Chambertin für die Schlussassemblage verwendet wurde? Die Nase animiert mit seinen köstlichen Aromen von Erdbeerkompott, von Holzsüsse, von mineralischen Komponenten, von entfalteten Blumen. Das Holz fällt zwar auf, stört aber nicht. Hingegen zeigt sich der Gaumen ein wenig zu lesbar. Der Überraschungseffekt fehlt vollständig. Die Finesse ist unbestreitbar, überrascht aber für den Jahrgang. Allen Meadows ist erstaunt, dass die Komplexität nicht so gross ist wie beim Gevrey Les Cazetiers und hofft dabei, dass es bloss eine Frage der Zeit ist. Trotzdem ein ganz gelungener Wein, welcher aktuell ein wenig teuer ist. 18.5/20.

Serie IV

Chambolle-Musigny 2009	Comte de Vogüé	18.3/20
Musigny Vieilles Vignes Grand Cru 2009	Comte de Vogüé	18.5/20
Gevrey-Chambertin Vieilles Vignes 2009	Denis Mortet	18.6/20

Wieder eine grossartige Falle, in welche ich hemmungslos getappt bin. Es stimmt allerdings auch, dass der **Chambolle-Musigny 2009** vom [Comte de Vogüé](#) eine herrliche, vinöse Nase mit sehr viel Frucht, darunter Rhabarber und üppige Himbeeren, sowie feine Rosennoten bietet. Man hat den Eindruck im Musigny-Weinberg der Domaine zu spazieren, wo Rosensträucher die Rebstockreihen abschliessen. Im Gaumen fällt die Schmachhaftigkeit sofort auf. Es ist uns schliesslich nebensächlich, dass die Komplexität des Weins nicht vordergründig ist, er ist so seidig und samtig, so köstlich und ausgewogen, so harmonisch und fruchtig, der Rest wirkt einfach nebensächlich. Einfach unwiderstehlich. 19/20. Chambolle in seiner besten Form.

Zum vierten Mal durfte ich den **Musigny Vieilles Vignes 2009** vom Comte de Vogüé verkosten. Stets habe ich ihm 19.5/20 erteilt. Die treuen Leser der Berichte von Vinifera-Mundi wissen, was dieser Wert für junge Weine bedeutet... So eine Sensation und so ein Wein, welcher beweist, dass sich die grossen Burgunder

nicht unbedingt in einem amerikanischen Stil ausdrücken müssen, um neue Kontinente zu erobern. 2009 wurde immer wieder für seine „amerikanische“ Fleischigkeit bejubelt, welche den ultraklassischen 2008ern fehlen würde. Schwache Reden, schwache Worte, schwache Argumente. Das Burgund ist wohl eines der seltenen Anbaugebiete, welches nicht auf die Amerikaner gewartet hat, um zu wissen, wie Wein vinifiziert wird. Eine fabelhafte Nase kennzeichnet den Musigny Vieilles Vignes 2009 vom Comte de Vogüé. Es verströmen unendliche Aromen von Rosen, Veilchen, welken Blumen, Johannisbeeren, Gewürzen, Kakao, und etwas Minze... Das Ganze wirkt irgendwie unerreichbar, dieses Bouquet ist eindeutig eines der sensationellsten, welche ich bisher riechen durfte. Ausserirdische Komplexität, unwahrscheinliche Finesse und Delikatesse, die Superlativen fehlen, um dieses Erzeugnis zu beschreiben. Die Vollkommenheit schlechthin. Get a grip on yourself! So kommt mir der Gaumen in den Sinn vor. Der Gaumen zeigt sich mineralisch, subtil, tiefsinnig, innig und ausdrucksvoll, die straffen Tannine tanzen mit der Säure und verbinden sich wunderbar. Nicht zuletzt beeindruckt der Abgang mit seiner Unendlichkeit. Auch an diesem Abend erteilte ich dem Musigny V.V. 2009 die Note von 19.5/20



Denis Mortet... Die letzte Position in dieser Verkostung macht den Winzer unsterblich. Ich schliesse nicht aus, dass der **Gevrey-Chambertin Vieilles Vignes 2009** an diesem Abend vom umwerfenden Charme vom Musigny Vieilles Vignes profitiert hat, was seine Bewertung angeht. Trotzdem 19/20. Wieder verkosten und richtig bewerten!

Autor: Jean François Guyard
Lektorat: Urs Senn

25. August 2012

Der vorliegende Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu senden.

